



Dr. med. Dierk Heimann

Er ist seit 20 Jahren Arzt und hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.
www.ihr-hausarzt-in-mainz.de



„Wie lindere ich meine unerträglichen Schmerzen, Herr Doktor?“

Diese Geschichte kommt mir immer in den Kopf, wenn es um die Anwendung sehr starker Schmerzmittel geht: Ich besuche einen meiner älteren Patienten im Altenheim. Er leidet aufgrund einer unheilbaren Krebserkrankung unter starken Schmerzen. Dazu hat er eine Blutarmut, eine Anämie, entwickelt. Aus seinem Bett heraus schaut er mich unglücklich an. „Ich möchte bitte keine Schmerzen mehr haben, Herr Doktor. Mich quält auch immer ein Ringen nach Luft. Sogar hier im Bett“ Seine Tochter ist ebenfalls anwesend. Uns beiden ist klar: Das lange Leiden und die Aussichtslosigkeit auf Heilung haben ihn zermürbt. Er will sich gegen die Blutarmut nicht mehr behandeln lassen. Sein Weg endet bald.

Meine Aufgabe: Symptomkontrolle

Nun geht es darum, die Beschwerden zu lindern, für meinen Patienten da zu sein. „Ich möchte gerne noch ein paar gute Tage oder Wochen mit meiner Tochter und meinen Enkeln haben“, wünscht er sich. Da ich in Palliativmedizin ausgebildet bin, sind mir solche Situationen nicht fremd. Belastend sind sie trotzdem. Ich verschreibe meinem Patienten ein starkes Schmerzmittel (Oxycodon), gebe zur Verhütung von Übelkeit (Haloperidol als Tropfen) und Verstopfung (Movicol-Beutel) zusätzlich Begleitmedikamente. „Das wird oft vergessen“, hat mein Professor früher gesagt. Seitdem versuche ich, daran zu denken. Nie zuvor war Zeit so kostbar. Allerdings können selbst länger wirkende Schmerzmittel (Opiate) oft nicht verhindern, dass zwischenzeitlich dennoch eine akute

Atemnot oder heftige Schmerzattacken (Durchbruchschmerzen) auftreten. Daher heißt es, eine Bedarfsmedikation bereit zu halten. Beispielsweise Morphin-Tropfen, die schnell vom Körper aufgenommen werden.

Das einzige Medikament, das nun hilft

Doch hier geschieht etwas Unerwartetes: Dem Pflegepersonal ist es zu heikel, meinem Patienten im Bedarfsfall die verordnete Dosis in einem Glas Wasser zu verabreichen. „Nicht, dass wir uns bei den Tropfen in der Hektik irren und er uns dann wegstirbt!“ Die Angst kann ich verstehen. Opiate können tatsächlich die Atmung beeinträchtigen. Sie unterdrücken den Atemreiz - genau deshalb helfen sie so gut bei Atemnot. Mein Patient braucht dringend eine Bedarfsmedikation! Und er will nicht aus seinem gewohnten Umfeld weg. Mir kommt eine Idee: Seit einiger Zeit gibt es ein Nasenspray mit dem Wirkstoff Fentanyl. Der wirkt zwar stärker als das Morphin, aber die Anwendung eines Nasensprays ist einfach, die Wirkstoffmenge pro Hub gleich. Ich frage das Personal - und ja, sie stimmen zu. Bei Bedarf - also Schmerzen oder Atemnot - geben sie ihm einen Sprühstoß. Ich bin beruhigt. Es klappt. Die Tochter berichtet, dass mein Patient keine schlimmen Schmerzen mehr hat.

Die ‚Symptomkontrolle‘ greift. Einige Wochen später stirbt mein Patient. Er hat bereits Tage vorher aufgehört, zu essen und zu trinken. So traurig es ist: Ich bin froh, dass ich etwas beitragen konnte, um seine letzten Tage und Wochen im Kreise seiner Lieben ein wenig angenehmer zu gestalten.

TEXT: DR. MED. DIERK HEIMANN FOTO: CHRISTOF MATTES FÜR TV HÖREN UND SEHEN



Stark gegen Nagelpilz



Ciclopoli Der einzige wasserlösliche Anti-Pilz-Lack

- + einfach und bequem anzuwenden
- + kein Feilen, kein Nagellackentferner
- + dringt rasch und tief in den Nagel ein
- + beschleunigt das Nagelwachstum
- + praktisch unsichtbar

www.nagelpilz-weg.de

rezeptfrei in Ihrer Apotheke

Ciclopoli® gegen Nagelpilz

Wirkstoff: 8% Ciclopirox. Wirkstoffhaltiger Nagellack zur Anwendung ab 18 Jahren. Anwendungsgebiete: Pilzkrankungen der Nägel, die durch Fadenpilze (Dermatophyten) und/oder andere Pilze, die mit Ciclopirox behandelt werden können, verursacht wurden. Warnhinweis: Enthält Cetylstearylalkohol, örtlich begrenzte Hautreizungen (z. B. Kontaktdermatitis) möglich. Apothekenpflichtig. Stand: Januar 2017. Polichem SA; 50, Val Fleuri; LU-1526 Luxembourg. Mitvertrieb: Almirall Hermal GmbH, Geschäftsbereich Taurus Pharma; Scholtzstraße 3; D-21465 Reinbek. info@almirall.de
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.